

*Für dessen Tempel das Gewölbe sternklar ist,
In dessen Tempel die Sonn' ist das Bild aus Gold,
Zu dessen Tempel der Mond jeden Monat geht
Und die Botschaft jeden Vollmond hervorbringt,
Und dessen Botschaft der Mond als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,
Zu Seiner Religion gehöre ich, Seinen Tempel besuche ich,
Seinen Namen äussere ich, in Seiner Glorie lebe ich,
Ihm erbiere ich den Lotus meines Tages,
Ihm erbiere ich den Lotus meiner Nacht.*

Diese Saatgedanken aus den Meditationen der Spirituellen Psychologie von Dr. Ekkirala Krishnamacharya geben den Ton für den Mond-Boten vom Kreis des Guten Willens. Der Mond ist das reflektierende Prinzip und Symbol des Denkvermögens. Ist es rein und klar, so kann es Eindrücke aus höheren Kreisen widerspiegeln. Besonders die Zeit des Vollmonds ist einer höheren Ausrichtung förderlich, wenn wir genug im Gleichgewicht sind. Die Ausrichtung von Sonne, Mond und Erde am Himmel hilft, die Magie vom Licht der Seele und seiner Manifestation ins Physische herab zu erfahren.

Der Mond-Bote erscheint monatlich zum Vollmond. Er enthält Gedanken aus den Lehren der ewigen Weisheit. Er möchte dazu inspirieren, sie ins praktische Leben umzusetzen.

PERSPEKTIVEN DER WEISHEIT 11: SAVITRI

Transzendieren des Todes

Viele Meister und Yogis haben demonstriert, wie sie ihren Körper bewusst verlassen können, ohne zu sterben. Sie verbinden sich mit dem Lebensfaden und treten mit dem Bewusstseinsfaden aus dem Körper heraus. Ein Yogi kann selbst den Knoten lösen, der den Lebensfaden mit dem Körper verbindet, wenn er nicht mehr in den Körper zurückkehren will. Für ihn ist der Tod nur ein Übergang.

Die meisten Menschen haben Furcht vor dem Tod, und sie wissen nicht, wie man den Körper verlässt. Viele Menschen sitzen in ihren Körpern fest und können ihn nicht einfach loslassen. Zwar treten wir im Traum ganz leicht mit dem Bewusstseinsfaden aus dem Körper heraus und kommen wieder zurück, doch dies geschieht ohne bewusste Kontrolle.

Die Weisheitslehren betonen, wie wichtig das Wissen vom Tod ist, und jeder Mensch sollte es haben, um Unsterblichkeit zu erlangen. Im Osten gibt es grossartige Schriften, die dieses tiefgründige Wissen von den Übergängen lehren. Eine davon ist die Geschichte von Savitri, die in der Mahabharata enthalten ist. Sie beschäftigt sich mit dem Transzendieren des Todes; sie zeigt den Weg, wie wir den Körper verlassen und unsere ursprüngliche Identität zurückgewinnen können.

In seinem Buch „Savitri“ gab Sri Aurobindo, einer der grossen Eingeweihten des 20. Jahrhunderts, das vedische Konzept vom Tod und Übergang in englischer Sprache heraus. Über 20 Jahre lang hatte er an dieser Schrift gearbeitet, bis zu seinem eigenen Übergang. Sri Kumar nennt sie die Geheimlehre des 20. Jahrhunderts.

Jeden Tag, wenn die Sonne untergeht, verbreitet sich nach dem Sonnenuntergang ein wunderschönes Licht; es wird Savitri genannt, das Licht in der Dunkelheit. Auch vor Sonnenaufgang leuchtet dieses Licht, und seine Botschaft ver-

spricht uns: „Macht euch keine Sorgen wegen der Dunkelheit, die kommt. Ich bin hier und werde euch das Licht zurückbringen.“ Savitri ist sichere Vorhersage, dass gemäss dem Gesetz der Alternierung nach finsternen Zeiten wieder Licht kommen wird. Sie ist auch das Bindeglied des Bewusstseins, das uns aus dem Schlaf wieder zum Licht des Tages bringt.

Die Geschichte von Savitri

Die Geschichte von Savitri ist tief symbolisch:

Ein König namens Ashvapati benötigte einen Erben für seinen Thron, bevor er gehen konnte. Ashva bedeutet „Pferd“ und steht in der vedischen Symbolik für die Lebenskraft; Pati bedeutet Meister; Ashvapati ist der Meister der Lebenskraft. Um ein Kind zu bekommen, machte er 18 Jahre lang spirituelle Übungen, bis ihm schliesslich die Göttin Savitri erschien. Savitri verkörpert das Prinzip von Savitru, der Zentralsonne. Sie ist das Herz der Sonne, das seine Energie von der geistigen Sonne empfängt, Bhargo Deva genannt, und durch die Sonne unseres Sonnensystems, Surya, übermittelt.

Der König bat Savitri um einen Sohn. Die Göttin antwortete jedoch: „Ich kann dir nur eine gute Tochter geben. Durch ihre Gegengewicht in deiner Familie wirst du 100 Söhne bekommen.“ Dann verschwand sie wieder.

Nach einer Weile wurde dem Königspaar eine Tochter geboren, die sie Savitri nannten. Sie war die Gottheit selbst, geboren in der Form des Kindes. Sie war ein aussergewöhnliches Kind voller guter Qualitäten und grossem Wissen. Von Geburt an besass Savitri den goldenen und diamantenen Körper und konnte sich daher leicht auf den subtilen Ebenen bewegen. Als sie gross wurde, fürchtete der Vater, dass er keinen angemessenen Mann für sie finden könne, der ihren Qualitäten entspreche. Savitri hatte von einem jungen Mann gehört, der

Satyavan hiess. Sein Name bedeutet Wahrheitsträger, und er lebt immer nach der Wahrheit.

In alten Zeiten wurden Kinder nach ihrem Lebenszweck und ihren Qualitäten benannt. Von den Klängen des Namens kann man die subtile Bedeutung der Qualität eines Menschen erkennen, wenn man die entsprechenden Schlüssel kennt.

Satyavans Vater *Dyumatsena*, dessen Name „Armee des Lichts“ bedeutet, war von Licht erfüllt und besass die subtile Schau. Er war ein König, doch hatte er aufgrund seines unachtsamen Sprechens und Handelns das Königreich an seine Feinde verloren und musste mit seiner Frau und seinem Sohn ganz arm im Wald leben. Er war auch erblindet. *Dyumatsena* verkörpert das in die Materie gefallene göttliche Denken, das die subtile Schau und damit auch das himmlische Reich verloren hat.

Eines Tages sagte *Ashvapati* seiner Tochter, sie könne einen Mann ihrer Wahl heiraten. *Savitri* war schüchtern und wollte ihrem Vater zunächst nicht von ihrer Liebe zu *Satyavan* erzählen. In dem Moment kam gerade der Weise *Narada* an ihrem Haus vorbei und hörte ihre Unterhaltung. Schliesslich sagte *Savitri*: „Ich will *Satyavan*, den Sohn des Königs *Dyumatsena* heiraten, der jetzt in einem Wald lebt. Ich kann nur ihn als Ehemann akzeptieren.“

Satyavans Tod und Rückkehr

Ashvapati fragte *Narada* nach *Satyavan*, da *Narada* alles weiss, was auf allen Ebenen geschieht. *Narada* sagte: „*Satyavan* ist ein Titel, der ihm gegeben wurde, da er immer die Wahrheit spricht; sein ursprünglicher Name ist *Chit-rashwa*“, was eine spezielle Lebenskraft bezeichnet, die gehen und wieder zurückkommen wird. Aufgrund seines Horoskops werde *Satyavan* ein Jahr nach der Heirat sterben, doch wieder vom Tod zurückkommen.

Der Vater schlug nun *Savitri* vor, sie möge sich einen anderen Mann wählen, doch *Savitri* entgegnete: „Ich habe mich ganz für *Satyavan* entschieden und kann nicht an einen anderen Mann denken. Er wird mein Ehemann für dieses Leben sein.“

Narada erzählte *Ashvapati*, dass aufgrund der guten Taten und Qualitäten seiner Tochter das Leben von *Satyavan* verlängert werden könnte.

Ashvapati hielt nun bei *Dyumatsena* um die Hand von *Satyavan* an. *Dyumatsena* entgegnete: „Wir führen ein sehr einfaches Leben im Wald. Wird *Savitri* hier glücklich sein?“ *Savitri* war dazu bereit, und so fand die Hochzeit statt.

Sie lebten zusammen im Wald. *Savitri* zeigte keinerlei Stolz; sie kleidete sich einfach und sorgte für ihre Schwiegereltern und *Satyavan*, während dieser sich im Wald um ihren Lebensunterhalt kümmerte.

Die Zeit kam, wo *Satyavan* sterben sollte. Drei Tage lang fastete *Savitri*, und an dem entscheidenden Tag bat sie *Satyavan*, mit ihm in den Wald gehen zu dürfen. *Satyavan* lehnte es zunächst ab, doch *Savitri* bestand darauf. Schliesslich gab *Satyavan* nach. Er zeigte ihr die Schönheiten des

Waldes und ging dann Holz fällen. Nach einiger Zeit kam er zurück und sagte: „Ich bin heute sehr müde und habe auch starke Kopfschmerzen.“ *Savitri* bot ihm ihren Schoss als Kopfkissen an. *Satyavan* schlief ein und verlor sein Bewusstsein.

Kurz darauf erschien *Yama*, der Herr des Todes. Er hatte ein furchterregendes Aussehen, dunkelblau, doch *Savitri* erschrak nicht. Sie konnte ihn sehen, da sie die subtile Schau besass. *Savitri* sah, dass er die Todesschlinge bei sich trug, um *Satyavans* Seele aus dem Körper herauszuziehen. Normalerweise kommt *Yama* nicht selbst, sondern einige seiner Helfer.

Savitri fragte ihn, wer er sei und warum er gekommen sei. *Yama* antwortete: „Ich bin das Ende. Dein Mann hat ein sehr rechtschaffenes Leben geführt, daher bin ich selbst gekommen, um ihn abzuholen.“ Er nahm *Satyavans* Seele heraus und ging mit ihr nach Süden, der Richtung, über die *Yama* herrscht.

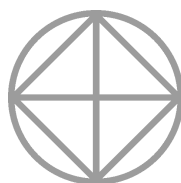
Savitri fühlte sich sehr traurig. Sie legte den Körper ihres Mannes nieder, trat aus ihrem Körper aus und folgte *Yama* in ihrem ätherischen Körper. *Yama* sah sie und sagte ihr: „Du kannst diesen Weg nicht gehen, es ist zu früh für dich. Kehre um, sonst gehst du verloren.“ *Savitri* entgegnete ihm: „Du gehörst zu den Wesen, die das Gesetz erzwingen. Gemäss meinem *Dharma* (Schicksalsgesetz) sollte ich meinem Mann folgen, dies ist meine höchste Verantwortung.“

Yama war über ihre Furchtlosigkeit überrascht und hatte Gefallen an ihr. Er stellte ihr viele Fragen, die sie alle sehr gut beantwortete. Er fühlte sich *Savitri* zugeneigt und sagte schliesslich: „Ich gewähre dir drei Wünsche - ausser das Leben deines Mannes.“ *Savitri* bat zunächst darum, ihr Schwiegervater möge sein Augenlicht und sein Königreich zurückerlangen, und *Yama* gewährte es. Dann bat sie ihn: „Segne mich mit Kindern“, und er erwiderte: „So sei es“. Daraufhin entgegnete sie: „Dies bedeutet, dass du meinem Mann das Leben zurückgeben musst.“

Der Herr des Todes war perplex und verstand erst dann die Subtilität ihres Arguments, denn sie würde keinen zweiten Ehemann akzeptieren. Er lächelte und sagte: „Es ist der Wille des Herrn, dass ich das Leben deines Mannes nicht fortnehme.“ So gab er ihm das Leben zurück. *Savitri* und *Satyavan* kehrten nach Hause zurück; ihr Schwiegervater erhielt wieder sein Augenlicht und sein Königreich zurück.

Die Erzählung von *Savitri* und *Satyavan* gleicht der Geschichte von *Isis* und *Osiris* oder von der Kreuzigung und Auferstehung Christi. *Savitri* steht für das Licht des inneren Bewusstseins, das der tief in der Materie begrabenen Seele folgt und sie wieder emporführt. Der Wahrheitsträger hatte die Wahrheit verloren, doch er findet sie wieder, weil das Bewusstsein, das Licht in der Dunkelheit, immer bei ihm ist. Je mehr wir auf die *Savitri* in uns hören, die Stimme des Gewissens, desto leichter kehren wir zum Licht zurück.

Verwendete Quellen: K.P. Kumar: *Uranus. 1 div. Seminarnotizen. E. Krishnamacharya: Das Buch der Rituale. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati, D-Wermelskirchen (www.kulapati.de - www.worldteachertrust.org). Sri Aurobindo: Savitri. (http://savitrithepoem.com).*



Guter Wille ist ansteckend !

Der Mond-Bote erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch . Falls Sie den Mond-Boten nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte.

Kreis des Guten Willens